

- 1. Juli 1993

Kleingärtner haben Großes vor

# Musterobstgartenanlage ist geplant

**Auf 1500 Quadratmetern sollen schon bald Beerensträucher und Obstbäume gedeihen**

Eine Musterobstgartenanlage wird in Ketsch entstehen. Entsprechende Pläne hat der Obst- und Gartenbauverein bereits erarbeitet. Im Herbst wollen die Mitglieder die ersten Bäume und Beerensträucher pflanzen. Zwischen dem neuen und dem alten Teil der Kleingartenanlage werden schon im kommenden Jahr die ersten Birnen- und Apfelbäume, doch auch Himbeeren und Brombeeren auf einer Fläche von etwa 1500 Quadratmetern gedeihen.

„Wir wollen den Leuten die ganze Palette des Obstbaus zeigen“, umreißt Wolfgang Ladwig, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins die Idee der geplanten Anlage. Ob Hochstamm, Halbstamm oder Spindelform, ob Kern- oder Steinobst, ob Obstsorten oder Beerensorten – alles, was der Obstbau zu bieten hat, soll es in diesem Geländestreifen geben.

## Eine Idee wird geboren

Die Idee zu dieser Musteranlage kam den Vereinsmitgliedern vor etwa einem Jahr. Sie wollten gerne den etwa 50 Meter breiten Streifen zwischen den beiden Teilen der Kleingartenanlage nutzen. Doch wie, lautete anfangs die Frage. Schnell war die Idee einer Musterobstgartenanlage geboren. Mit ihr im Gepäck wurden Wolfgang Ladwig und sein Stellvertreter Hermann Schneider bei Bürgermeister Hans Wirschofer vorstellig. Das Gemeindeoberhaupt zeigte sich gegenüber den Kleingärtner sehr aufge-

schlossen. Schon bald war der Pachtvertrag unterschrieben.

Nun ging es an die Planungen. Eine kleine Gruppe von Vereinsmitgliedern setzte sich zusammen. Tips und Ratschläge von Fachleuten, zum Beispiel vom Landratsamt, wurden eingeholt, und es wurde entschieden welche Sorten man in welcher Reihenfolge pflanzen will.

## Obstbäume und Beerensträucher

Der Plan liegt inzwischen vor. Detailliert zeigt er, wo Apfelbäume und wo Himbeersträucher einmal wachsen sollen. Ein Hauptweg durchzieht das längliche Gelände. Im hinteren Bereich werden alte Baumsorten, wie beispielsweise Quitte, Mispel, Schlehe, Vogelkirsche und Hedelfinger gepflanzt. Davor stehen Halbstämme, das heißt relativ niedrig wachsende Bäume. Kernobst, etwa Äpfel und Birne stehen neben Steinobst, also Kirsche, Zwetschge und Mirabellen.

Rechts vom Hauptweg sollen Spindelbäume, also kleinwüchsige Bäume mit einem dünnen Stamm, gepflanzt werden. Auch Spalierobst wird es in der Musteranlage geben. „Aber nicht viel“, sagt Wolfgang Ladwig einschränkend. Denn diese Bäume machen sehr viel Arbeit. Mehrmals im Jahr müssen ihre Äste gebunden und geschnitten werden.

Linker Hand des Weges finden sich zahlreiche Beerensträucher; Johannis-, Stachel-Brom- und Himbeeren. Mehrere Sorten einer Beerensorten sollen zum Vergleich nebeneinander stehen. Rote neben schwarzen Johannisbeeren wachsen, Himbeeren mit

verschiedener Reifezeit und Fruchtgröße; Brombeeren mit und ohne Dornen.

## Süße Kirschen

Links vom Weg sind auch Hochstämme vorgesehen. Süß- und Sauerkirschbäume, doch auch Pfirsichbäume sollen dort einmal stehen. Auch hier wird dem Betrachter die Möglichkeit zum Vergleichen geboten. Die amerikanische, recht empfindliche Pfirsichsorte Redhaven steht vis à vis mit dem Ellerstädtler, einer alten hiesigen Pfirsichsorte, die recht robust ist.

Auch bei anderen Obstsorten will sich der Verein nicht einseitig zeigen. Jonagold, Boskop und Elstar sind einige der Apfelsorten, Gellerts Butterbirnen, Vereinsdechant, Conference und Williams einige der Birnensorten, die dort einmal wachsen sollen.

## Im Herbst geht es los

Im Herbst wird der Verein mit den Pflanzarbeiten beginnen. Da die Gemeinde das Gelände bereits aufbereitet hat – so füllte sie es beispielsweise mit Mutterboden auf – sind nur wenige Vorbereitungen nötig. Nicht auf einmal, sondern nach und nach sollen die Bäume und Sträucher gepflanzt werden. Denn die Pflanzen zu kaufen, kostet viel Geld, doch der Geldbeutel des Vereins ist nicht besonders groß.

Darum hofft Wolfgang Ladwig auf Spenden. Einige – vor allem aus den eigenen Reihen – sind bereits eingegangen. Doch weitere seien nötig, um all die Kosten, die diese Anlage verursacht, zu decken, erklärt der Vorsitzende. Beispielsweise könnte er sich vorstellen, daß Geschäftsleute einen Baum stifteten.

Beschl. v. 1. Juli 1993

1. Kenntnisnahme

2. Z. d. A. N. 104.51.21

Der Bürgermeister